Sonntag, 15. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6480. 1871.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen K. Postanstalten angenommen. — Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler: in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 14. Jan., 8 Uhr Abends.

Hamburg, 14. Jan. Eine offizielle Depesche des General Manstein, datirt Le Mans, vom 13. Januar, 11 Uhr 30 Min. Vorm., sagt: Am 11. Januar nahm das neunte Armeecorps die Höhen von Champagne, den Schlüsselpunkt der feindlichen Stellung, mit stürmender Hand. Das Regiment No. 11 nahm hierbei 3 Mitrailleusen, das Regiment No. 85 drei Geschütze im Feuer; — vom 12. Jan.: entscheidend war der Eingriff des Generals v. Blumenthal in das Gefecht der 17. Division bei Corneille durch seinen Flankenangriff. Das Füsilierbataillon des Regiments Nr. 84 nahm in diesem Gefecht die Höhe von Hyre durch Bajonnetangriff ohne einen Schuß zu thun und machte viele Gefangene.

Deutschland.

* Berlin, 13. Jan. Immerhin ist es gut, daß die Unsrigen gestern Gambetta nicht gefangen genommen haben. Die Verlegenheit für das deutsche Hauptquartier wäre keine kleine geworden. Bonaparte sitzt auf Wilhelmshöhe und Gambetta ist doch eben so gut factischer Regent Frankreichs wie jener, wenn auch kein gekrönter. Aber eins der Schlösser würde man dem Dictator doch kaum zum Aufenthalte angewiesen, könnte man dem innersten Herzensdrange folgen, ihn den Revolutionär, den starren Republikaner, vielleicht am liebsten nach Lötzen geschickt haben. Da wären denn unangenehme Vergleiche gewiß nicht ausgeblieben. Von solchen Vorwürfen und Reden hat die rechtzeitige Flucht des regierenden Advokaten unser Cabinet befreit und dieser nun Zeit Frankreich und sich selbst weiter zu Grunde zu richten, wenn er nicht seinen Befehl „jeden Flüchtling unnachsichtlich erschießen zu lassen", als gerechter Regent auf sich selbst anwendet. — Der Krieg wird uns hier wieder sehr nahe gerückt. Die Garnisonsbataillone, eine Art Landsturm, meist bejahrte, oft graubärtige Männer, beginnt man einzukleiden, soweit die engen Uniformstücke den breiten Gestalten passen wollen. Zu dem friedlichen Treiben dieser alten Militärs auf den Kasernenhöfen steht das kriegerische auf den Bahnhöfen in grellem Widerspruch. An jedem Tage ziehen die Regimenter massenweise hier durch nach dem Kriegsschauplatze, meist Landwehr aus den östlichen und nördlichen Districten, und es herrscht um die Zeit der Ankunft und der Abfahrt dieser Züge ein enorm lebendiges Treiben. Dort wird hell aufgejubelt, hier giebt es ernste und ergreifende Scenen, wo sich die Landwehrmännner von Weib und Kindern trennen. Ich war, erzählt ein Bericht der „N. fr. Pr." auf dem Bahnhofe, als eins der abziehenden Regimenter befördert wurde. Da waren viele Frauen und Kinder um die abziehenden Wehrmänner versammelt, und es gehörten starke Nerven zur Anwohnung vieler Scenen, die sich hier abspielten. Das Commando zum Einsteigen war gegeben und ein Augenblick der Stille eingetreten, da tönte weithin hörbar durch die stille Nacht ein Kinderstimmchen hervor und rief: „Lieber Vater, komm' bald wieder!" Das war ein ergreifender Moment, der auf alle Umstehenden Wirkung hervorbrachte. Auch der Vater hatte ihn vernommen. Er antwortete sofort: „Wie Moltke will!" und „Hurrah Moltke!" schrien die Anderen. Das Signal ertönte und der Zug brauste davon. Zwei Officiere sprachen vom Grafen Moltke und erzählten die wunderbare Mär, daß der gefeierte Kriegsheld nach dem Frieden noch einmal in den Stand der heiligen Ehe zu treten gedenke und mit einem Fräulein v. Bincke, einer Verwandten des verstorbenen Abgeordneten v. Bincke-Olbendorf, verlobt sei. Er scheint in dem Glücke der Häuslichkeit Ruhe nach den Kriegsstürmen finden zu wollen, die ihm wol zu gönnen ist

— In den Kreisen der ruhigen Geschäftswelt sieht man mit einem gewissen Unbehagen das ungeheure Wachsthum des Noten-Umlaufes und des Wechsel-Portefeuilles der preußischen Bank. Man will darin ein Symptom ungesunder Geschäftszustände erblicken, welche nothwendig zu einer Handelskrisis führen müssen, die sich natürlich nicht auf Berlin allein beschränken, sondern ganz Deutschland in Mitleidenschaft ziehen würde.

— In der letzten Nacht trafen mit der Potsdam-Magdeburger Bahn wieder 90 in der Schlacht bei Sedan erbeutete Geschütze und Mitrailleusen hier ein.

— Die bayerischen Kugelspritzen haben sich in den Kämpfen um Orleans nicht so bewährt, als man gehofft hatte; der Mechanismus ist zu complicirt, als daß er den Anforderungen, die in der Hitze des Kampfes an ein Geschütz gestellt werden, ausreichend entsprechen könnte; Versagungen kamen nicht selten vor (selbst u. A. bei einer vor dem König von Preußen angestellten Probe). Ein anderer Uebelstand ist, daß es nicht weiter trägt, als das Infanterie-(Werder-)Gewehr, dessen Munition es führt

— Aus Limburg wird der „B. B.-Z." berichtet: Es circuliren hier Petitionen, in welchen begehrt wird, daß das ehemalige Bundesgebiet wieder ganz mit Deutschland vereinigt werde.

Oesterreich.

Zu den sonstigen erfreulichen Zuständen gesellt sich nun auch noch die Besorgniß vor einem neuen Staatsstreiche auf finanziellem Gebiete. Dem „Frankf. Journ." schreibt man aus Wien vom 9.: Gestern wurde die zweite Nummer eines neuerschienenen Wochenblattes aus Ursache eines Artikels confiscirt, der den Titel trug: „Ein unheimliches Gerücht". Dieses unheimliche Gerücht ist allerdings von der Art, daß es, wenn es wahr wäre, ganz geeignet erschiene, dem österreichischen Staate den letzten Rest an Vertrauen und Credit zu nehmen. Das Gerücht, an dem doch etwas sein mag, besagt, es sei vom Finanzministerium an sämmtliche Finanz-Bezirksdirectionen die Weisung ergangen, die Staatsnoten nur mehr bis Ende Mai zu ihrem wahren Werthe anzunehmen und diese Verfügung dem Publikum bis zum angegebenen Zeitpunkte geheim zu halten. Der Staatsanwalt hat mit der Confiscirung des Organes, welches dieses Gerücht veröffentlichte, sicherlich nichts zu dessen Entkräftung gethan; ob der Finanzminister eine Abwehr desselben vornehmen wird? Geschicht dies nicht bald, dann hätten die österreichischen Staatsbürger allerdings Ursache, dem Ablaufe dieses Quartals mit einiger Unruhe entgegen zu sehen.

England.

London. Dem Admiralitätsgericht lag ein die Frage: „Was ist Kriegscontrebande? berührender Fall zur Entscheidung vor. Er betraf die auf Ansuchen des Nordd. Botschafters unter den Bestimmungen der Foreign-Enlistment-Act erfolgte Beschlagnahme des Dampfschiffes „International", das im Begriffe stand, ein in England für die französische Regierung fabricirtes Telegraphenkabel nach Frankreich überzuführen. Dem Antrage des Eigners auf Freigebung des Schiffes, und aus dem Grunde, daß er sich einer Verletzung der Parlaments-Acte nicht bewußt sei, setzte der Attorney General den Einwand entgegen, daß der Contract des Schiffseigners mit einer fremden Regierung die Beschlagnahme rechtfertige. Die Regierung sei indeß willens, das Schiff unter gewissen Bedingungen freizugeben. — Ununterbrochen gehen die Vorbereitungen für einen glänzenden Empfang Jules Favres vor sich. Ein großer Zug soll ihn bei seiner Ankunft von der Eisenbahnstation nach der französischen Botschaft bringen. Der betreffende Ausschuß giebt sich alle Mühe, die Matrosen der versenkten englischen Schiffe zur Theilnahme an der Kundgebung ausfindig zu machen, und hat an die Capitäne aller im Londoner Hafen ankernden Schiffe die Einladung zur Betheiligung mitsammt ihren Schiffsmannschaften erlassen. Drei Exemplare der britischen Flagge werden gelegentlich des Aufzuges die Hauptrolle spielen: die eine mit Koth beworfen und mit der Aufschrift: „Vom König Wilhelm und Bismarck mit Füßen getreten", und die beiden anderen mit den Aufschriften „The flag that braved a thousand years" und „Britannia rules the waves". Wird nichts damit ausgerichtet werden.

Frankreich.

Die freundliche Seite der Pariser Drangsale mag in den zahllosen Anglern ihren Ausdruck finden, welche jetzt von spät bis früh das Ufer der Seine beleben. „Figaro" zählte an den Schleusen unweit der Münze zu einer Zeit nicht weniger als 300, und da ihnen etwa 10 Mal so viel Müßige zusehen, so vergnügte sich eine ziemliche Menschenmenge mit diesem harmlosen Zeitvertreibe. Daß die Theater fast sämmtlich zu Lazarethen haben eingerichtet werden müssen, ist schon früher gemeldet. Uebrigens finden in einzelnen Theatern noch immer Vorstellungen statt, Tagesvorstellungen, da es an Gas fehlt. Den Neujahrstag haben die Pariser mit einem heitern Muthe gefeiert, der die Hoffnung auf einen baldigen Fall der Stadt einigermaßen illusorisch zu machen scheint. Die Neujahrsgeschenke gaben Anlaß zu hübschen Scherzen. Die Uhren und Bonbonnièren sonst die beliebtesten Geschenke, hatten sich diesmal in Kästchen mit Fleischpastetchen und Bouillon-Extrakt verwandelt. Das Magazin, welches 1870 am meisten en vogue war, hatte auf seiner Liste folgende Geschenke: Ein reiches Assortiment von Hammelkeulen, das Stück zu 100 Fr.; einen ganzen, conservirten, sehr frischen Lachs zu 200 Fr.; Kästchen mit Fleischpasteten von 10—50 Fr.; Straßburger Gänseleberpasteten von 50—500 Fr.; Würstchen von Lyon, von Bordeaux, von Bayonne zu 10 Fr. Wir sind — schreibt der Correspondent des „Daily Telegraph" — dies Jahr ausnehmend practisch, selbst in unsern Geschenken. Ein Schmachtender kann sich bei seiner Dulcinea nicht besser empfehlen, als wenn er ihr einige Säcke mit Coaks oder einige hundert Scheite Holz übersendet. Ein Schinken von Yorkshire oder eine Speckseite hat mehr Beredtsamkeit, als die leidenschaftlichste Strophe von Lamartine, Musset oder Victor Hugo. Ein Paar fette, weiße Mäuschen würde mit Begeisterung genommen werden, um mit Madera zugerichtet verspeist zu werden.

Italien.

Rom. Der Quirinal wird für Ankunft des Prinzen Humbert eingerichtet. Der Kronprinz Prinz Humbert wird als Vicekönig walten, womit die Functionen der Statthalterei von selbst aufhören. Sie hinterläßt den Ruf gouvernementalen Ungeschicks, doch die Römer haben sich bereits darüber getröstet. Die Hoffenden versprechen sich goldene Tage unter dem jungen Fürsten, ohne doch zu wissen, weshalb. Denn Klagen, nichts als Klagen wird er zu hören haben, da die Ueberschwemmung alle Beziehungen eines geordneten Verkehrs zerstörte; kein Volk aber trägt unwilliger an dergleichen Calamitäten als dieses. Darauf sind auch die Clericalen gefaßt, um danach die Lage auszubeuten; aber ihre größte Sorge ist darauf gerichtet, den Krieg in Frankreich auch für die katholische Agitation zur Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des heiligen Stuhles arbeiten zu lassen. Der gegenwärtige Augenblick gilt ihnen als durchaus günstig; man will die italienische Herrschaft sich in Rom nicht erst einnisten lassen, aber die Stärkung der Agitation wird von Frankreich erwartet: daher überall nur fromme Wünsche für sein baldiges Wiederaufkommen. Weder Graf Chambord noch Napoleon III. werden im Vatican als Prätendenten für das Frankreich der Zukunft genannt; die Verblendeten würden sich am liebsten mit Trochu als Präsidenten der Republik verständigen. — Der Heilige Vater entschädigt sich im Vatican für die verlorene weltliche Herrschaft mit der Abfassung von fulminanten Artikeln für die ihm ergebenen italienischen Blätter. Es verfährt die clericale Presse in Italien nach einem Gesammtplane, denn nicht nur veröffentlicht das kleinste von ihnen die wüthigsten Ausfälle, sondern jeder noch so unbedeutende Vorfall wird aufgebläht, falsch ausgelegt und zu förmlichen Requisitorien gegen die italienische Regierung verarbeitet. Das Feuer soll eben unabläßig geschürt werden bis die Zeit zum Ausbruch gekommen ist.

Rußland.

Die russischen Zeitungen begrüßen mit großer Befriedigung die Nachricht, daß Preußen in Uebereinstimmung mit Rußland auf der Londoner Conferenz eine Reform des Seekriegsrechts zur Sprache bringen werde. Die abscheulichen Gräuel, welcher sich die französische Nation in dem gegenwärtigen Kriege schuldig gemacht, geben dazu genügende Veranlassung. Nimmt die Conferenz den Charakter eines französischen Areopagos an, wird hinzugefügt, so dürfte die jüngste der auf ihr repräsentirten Mächte, das einheitliche Deutschland, eine der wichtigsten Rollen unzweifelhaft spielen und ihren ganzen Einfluß dahin geltend machen, daß endlich humanere Grundsätze auch während eines Krieges auf der See zur Ausführung gelangen. Die nordamerikanischen Freistaaten haben wiederholt die Absicht ausgesprochen, diese wichtige Angelegenheit mit ihrem ganzen Einflusse zu fördern. (K. H. Z.)

Griechenland.

Athen, 2. Januar. Man scheint hier zu hoffen daß der Ministerpräsident Kumunduros Griechenland von der harten englischen Vormundschaft befreien werde; diese zeigt sich nämlich jetzt wieder besonders gehässig darin, daß Lord Erskine nicht leiden will, daß ein englischer Hr. Frank Noël, der auf Euboea Grundbesitzer ist, vor Gericht gezogen wird. Noël soll nämlich der Veranlasser der gräulichen Mordgeschichte von Oropos sein; seine Verbindung mit der Räuberbande ist wenigstens ganz außer Zweifel. Die Kronjuristen haben entschieden, daß der englische Gesandte kein Recht habe, in den Lauf eines ordentlichen Prozeßes einzugreifen. — Der König selbst hat ein Wehrgesetz ausgearbeitet. — Einige Leute sind von hier auf einem französischen Dampfer nach Frankreich gezogen, um die französische Republik zu retten; vielleicht nur, weil die Deutschen daran Schuld sind, daß Griechenland seine neuen Silbermünzen nicht bekommt, welche in der Pariser Münze geprägt werden.

Meteorologische Depesche vom 14. Januar.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel ...	335,8	— 0,8	W	stark	bed., Graupeln.
Königsberg	336,9	— 3,8	SW	stark	bedeckt.
Danzig ...	337,6	— 2,8	W	stark	bedeckt.
Cöslin ...	336,2	— 2,6	NW	stark	bedeckt.
Stettin ...	338,8	— 5,2	WSW	mäßig	heiter.
Putbus ...	335,0	— 2,0	NW	mäßig	bezogen.
Berlin ...	338,4	— 7,6	SW	schwach	ganz heiter.
Köln.....	337,7	— 4,8	SSO	schwach	s. heit., gst. Nordl.
Flensburg.	336,9	— 0,5	SW	lebhaft	trübe.
Versailles .	—	— 5,6	W	s. schw.	heiter.
Riga.....	333,9	— 1,9	SO	stark	bedeckt.
Helder....	337,7	— 1,8	SSW	mäßig	—

Ƶ Kunstausstellung,

Mit einem Gemälde wie Hans Gud's „Norwegische Küstenlandschaft" (352) hat der Referent leichte Mühe. Da ist es nicht nöthig aufmerksam zu machen, zu deuten, zu kritteln: groß, schön und verständlich steht das Kunstwerk vor uns, es will nur genossen, nicht zerlegt und erläutert sein. Wo der Realismus wie hier sich mit großartigem Sinn, eindringlicher Ueberzeugungskraft und kühner Virtuosität der Ausführung verbindet, da muß er immer gewaltig wirken und so zieht denn auch diese Küste mit ihrer prächtig gezeichneten, plastisch belebten Staffage, mit ihren herrlichen Lichtwirkungen die Blicke aller Beschauer sofort auf sich. Auch Scherres ist Realist und steht an künstlerischer Bedeutung dem Karlsruher Meister gewiß gleich. Aber es sind andere Mittel, durch welche scharfe Beobachtungsgabe, innig treues Verständniß der Natur und poetischer Sinn in den Gebilden unseres berühmten Landsmanns wirken. Scherres ist zugleich ein geistreicher Maler, in dieser Eigenschaft liegt einer seiner größten Vorzüge, in ihr eine Klippe, die dem ewig strebenden Geist manchmal schwer zu vermeiden sein mag. In dem kleinen Bildchen, welches der Künstler uns in letzter Stunde geschickt, ist diese gänzlich vermieden. Der liebevolle Sinn, mit dem er sich an die Natur schmiegt, die Subtilität der Behandlung, die fast peinliche Sorge, daß jedem Zweige, jedem Kraut sein Recht werde, beeinträchtigen bei dieser feinen Miniaturmalerei den poetischen Zauber nicht, der über die kleine Landschaft sich breitet. Doch nicht immer hat Scherres den Zwiespalt so glücklich vermieden. Sein Bestreben, Alles mit realistischer Treue auszuführen, die Landschaft zu behandeln wie Denner seine Köpfe, wird nicht selten auf Kosten der künstlerischen Gesammtwirkung erreicht. Das große Interesse, welches Danzig für den Künstler mit Recht hegt, entschuldigt uns, wenn wir hier, etwas abschweifend, seiner neuesten Arbeiten, welche die Berliner Ausstellung bot, gedenken. Scherres ist darin noch immer derselbe hochbegabte, rastlos an sich arbeitende, feinsinnige, auf streng realistischen Wegen wandelnde Künstler, allein sein Fleiß in Ausführung des Details beginnt manchmal eine bedenkliche Richtung zu nehmen, die ihn, fortgesetzt, zur Manierirtheit und Düftelei führen muß. Es ist das auf allen Kunstgebieten für strebsame und dabei geistvolle Naturen eine arge Gefahr. Man denke z. B. an Marie Seebach, an deren künstlerischen Entwicklungsgang der letzten Periode die neueste Phase der Thätigkeit Scherres' uns stets mahnt. Fest auf realem Boden stehend, einfach, natürlich, dabei voll Feinheit des Gefühls und Poesie, schwangen sie sich, jeder in seiner Kunst, zu den hervorragendsten Vertretern der realistischen Richtung, welche immer mehr zur Herrschaft gelangt, auf. Aber speculative und geistreiche Menschen haben selten die Fähigkeit sich zu beschränken, abzuschließen mit dem Gewonnenen, einfach zu bleiben wie sie es waren. Es drängt sie das Detail immer weiter und subtiler herauszuarbeiten, immer mehr Nüancen und kleine Lichterchen aufzustecken und darüber geht dann leicht das Gefühl fürs Ganze, die Einheit der Conception, die Kraft der Gesammtwirkung verloren Scherres betritt erst ab und zu mit einem Fuße diesen abschüssigen Weg, auf dem die dramatische Künstlerin, mit deren Richtung wir die seinige zu vergleichen suchten, bereits bedenklich in die Irre gerathen ist. Einfach zu bleiben, das Zuviel zu vermeiden muß ihm noch leicht werden, sobald er aufmerksam darauf wird, daß Virtuosität für die Realisten zur verderblichen Schlingpflanze wird, die selbst ein kräftiges Genie überwuchert.

Noch einiger kleineren Landschaften müssen wir gedenken. Zunächst der freundlich anmuthigen „Bilder aus dem Spreewalde" von Krüger (359—61), eine Spezialität dieses Künstlers, in welcher er verdienten Ruf errungen hat. Das üppig aus den morastigen Wasserlachen emporschießende Erlengrün, die bescheidenen Reize der kleinen dazwischen halbversteckten Hütten weiß Krüger ganz vortrefflich zu schildern. Recht gefällig sind auch zwei Landschaften von Monien, Darstellungen der anspruchlosen Natur unserer nordischen Ebene. Ein hübscher „Nordseestrand" von Frische (89) und eine werthvolle Landschaft von Boßberg (309) verdienen gleichfalls hervorgehoben zu werden. Auch Raßmussen hat eine zweite norwegische Landschaft ausgestellt, ein kleines reizend gemaltes Bild, welches mit Recht allgemein anspricht.

Wir kommen endlich zu den Landschaften von Harald Jerichau (355—56). Wie immer ein frisches, ursprünglich schaffendes, sich selbst seine Schule bildendes Talent zu den anziehendsten Erscheinungen auf allen Gebieten in Kunst, Wissenschaft, Leben gehört, so müssen auch die beiden kleinen italienischen Landschaften sofort aus diesem Grunde Aufmerksamkeit erregen. Aber das fröhliche Schaffen aus der Fülle des eigenen Talentes heraus ist es nicht allein was uns hier fesselt; Vorzüge, die sonst erst Erwerb reiferer Jahre, eingehender Studien, sorgfältiger technischer Ausbildung zu sein pflegen, offenbaren diese Erstlingsarbeiten eines neunzehnjährigen Jünglings. Von idealer Ueberschwenglichkeit, wie sie dieser Entwickelungsperiode sonst eigen zu sein pflegt, findet man hier keine Spur. Dafür aber in der Zeichnung ein angeborenes Schönheitsgefühl hohen Grades, sodann eine feine Beobachtungsgabe der Natur, und überraschende Herrschaft über die Mittel, welche der Künstler zur Ausführung seiner stets klaren und verständlichen Intentionen anwendet. Das eine, uns das liebste der Bilder, zeigt uns den Tiber, links vom Beschauer die Hügelreihen von Tor del Quinto, an denen die Via Flaminia nordwärts führt, rechts den bei aller Naturwahrheit sehr schön geschwungenen Pfad nach Aqua acetosa, etwas weiter zurück die Hügel, auf denen das alte Aetemnä lag, im Hintergrunde der aus der Kette der Sabiner-Berge herausragende Monte Genaro. Das Charakteristische in den Formen der Campagna, die lang sich hinziehenden Hügelwellen hat Harald Jerichau auf diesem Bildchen feinsinnig und dabei doch verständlicher hervorgehoben als die meisten Maler dieser für den Pinsel fast unbezwinglichen Landschaft. Die Farbe des Bodens ist das bräunliche Grün des römischen Winters, nicht das tiefere Colorit, welches die versengte Flur im Sommer zeigt. Unvergleichlich giebt er die Lufttöne wieder, die zwischen jeder entfernteren Hügelwelle duftiger, mehr in's zarte Violett spielend werden. Wie in der unbeschreiblich schönen Wirklichkeit sieht man hier bis zum Gebirge hin den leichten Dunstschleier, der den Boden umzieht, stufenweis dichter werden, während die obere Atmosphäre heiterer reiner Glanz erfüllt. Nicht minder bestimmt und wahr als der Gesamtcharakter ist das Detail behandelt. Man bewundert die abschüssigen Lehmufer des Flusses, in denen losgebröckelt Stücke dürren Rasens haften, man staunt wie meisterhaft das schnell aber ohne Hinderniß dahinschießende Wasser behandelt, mit welchem Geschick die kleine Staffage, die Schafheerde aufgesetzt ist. So viel Gewandtheit und Verständniß pflegt sonst erst durch jahrelange Studien und Arbeiten erworben zu werden; hier finden wir in einem Erstlingswerk bereits so viel künstlerischen Gehalt, eine solche Reife des Vortrags, Vorzüge, wie nicht viele Landschaften unserer Ausstellung ähnliche documentiren. Ebenfalls hervorragend, doch uns weniger sympathisch ist die andere Landschaft aus dem Hernikerlande hinter Veletri mit dem Vorgebirge der Circe im Hintergrunde. Durch beide hat Harald Jerichau (der zweite Sohn von Elisabeth Jerichau) bewiesen, daß er ein großer Maler werden kann, wenn er die glücklich betretenen Bahnen nicht verläßt.

Heute Mittags 12 Uhr entriß der Tod uns unsere liebe kleine
Anna,
welches wir tiefbetrübt statt jeder besonderen Meldung anzeigen.
Danzig, den 14. Januar 1871.
(9289) **A. Lenz und Frau.**

Bekanntmachung.

Sitzung
der
städtischen Etats-Revisions-Commission
am Montag, den 16. Jan. 1871, Abends 5½ Uhr, im Rathhause.

Tages-Ordnung.
Prüfung folgender Etats pro 1871.
a) des Arbeits- und Siechenhaus-Etats,
b) " Etats der Stadtbibliothek,
c) " Schul-Etats.
Danzig, den 13. Januar 1871.
Der Vorsitzende der Etats-Revisions-Commission.
Steffens. (9282)

Danziger
Privat-Actien-Bank.
Langgasse 33.

Die Bank verzinst die bei ihr niedergelegten Gelder
a) mit dem Vorbehalt einer zweimonatlichen Kündigung mit 3 %,
b) bei einer **festen** dreimonatlichen Kündigung 1 % unter dem jedesmaligen Bank-Discont, mindestens aber mit 3½ %, höchstens mit 5 %.

Von der ad. a. vorbehaltenen Kündigungsfrist wir dnur bei ganz außergewöhnlichen Anlässen und überhaupt nur bei größeren Summen Gebrauch gemacht. Die Zinsen werden von dem Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rücknahme berechnet. Einzahlungen werden täglich von 9—3 Uhr Mittags angenommen und in derselben Zeit auch Rückzahlungen geleistet. (9241)
Die Direction.

Bekanntmachung.

Bei der am 2. d. Mts. Behufs der Amortisation bewirkten Ausloosung von Berenter Kreis-Obligationen sind gezogen worden:

Von den Kreis-Obligationen I. Emission.
Littr. C. zu 100 Rt. No. 17, 32, 58, 71, 84, 95, 141, 175, 196,
" D. zu 50 Rt. No. 24, 73, 127,
" E. zu 25 Rt. No. 71, 118.

Von den Kreis-Obligationen II. Emission.
Littr. B. zu 100 Rt. No. 30, 57.

Diese ausgeloosten Obligationen werden hiermit den Inhabern derselben mit der Aufforderung gekündigt, den darin vorgeschriebenen Kapitalbetrag **vom 1. Juli cr.** ab bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse, oder bei dem Kaufmann **W. Wirthschaft** in Danzig, Banquier **E. N. Jacob** in Königsberg i. Pr. und **Felix Valentin** in Berlin gegen Rückgabe der Kreis-Obligationen mit den sämmtlichen dazu gehörigen, noch nicht fälligen Zins-Coupons in Empfang zu nehmen.

Berent, den 3. Januar 1871.
Die ständische Kreis-Chausseebau-Commission des Berenter Kreises.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung der auf dem **Holzhofe** in Przechowo befindlichen kiefern Kloben- und Knüppel-Brennhölzer wird hierdurch Termin auf
den 20. dss. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
in dem Quast'schen Gasthause zu Przechowo bei Schwetz anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.
Marienwerder, 13. Januar 1871.
Der Oberforstmeister.

Bauholz-Verkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von ca. 1500 Stück starken und extrastarken kiefern Bauhölzern, und zwar:
ca. 700 Stück aus dem Königl. Forstrevier Taberbrück,
ca. 800 Stück aus dem Königl. Forstrevier Jablonken
steht
Sonnabend, den 28. Januar cr., von Vormittags 10 Uhr ab,
in **Kuhl's Hôtel** in Osterode Termin an.
Taberbrück, den 9. Januar 1871.
Der Königliche Oberförster.
v. Waldheim. (9273)

Bekanntmachung.

Die Rector-Stelle an der hiesigen 5klassigen evangelischen Stadtschule ist zum 1. April cr. zu besetzen. Das Einkommen beträgt neben freier Wohnung 428 Rt. Candidaten der Theologie, welche womöglich das Examen pro rectoratu abgelegt haben, werden aufgefordert, Meldungen bis zum 10. Februar einzureichen.
Mewe, den 6. Januar 1871.
Der Magistrat. (9065)

Bekanntmachung.

Schleppdampfer gesucht.

Zum Schleppen des Fährprahms soll vom 1. April d. J. ab ein Dampfer von 10—15 Pferdekraft gemiethet werden.

Offerten bitten wir uns bis zum 25. d. Mts. zuzusenden.
Graudenz, den 9. Januar 1871.
Der Magistrat. (9212)

Nach Queensland
in Australien
befördern zwischen dem 15. März und 1. April Landleute und ledige Dienstmädchen mit Vorschuß der Passage
Louis Knorr & Co.
in **HAMBURG.**

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in Danzig erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kaiser Friedrich I.
Von
Hans Prutz.

Erster Band.
1152—1165.
30 Bogen. gr. 8°. brochirt. Pr. 2 Rt. 20 Sg.

Photographien von auf der diesjährigen
Kunstausstellung
befindlichen Bildern habe so eben erhalten.
L. Saunier'sche Buchhandlung.
A. Scheinert.

Der Architectenkalender
für 1871,
in Leder gebunden, mit einem Beigabehefte, Preis 1 Rt., ist so eben eingetroffen und zu haben in der
Landkarten-, Kunst- u. Buchhandlung
von
L. G. Homann
in Danzig, Jopengasse 19. (9284)

Th. Eisenhauer's
Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
Langgasse 40, vis-à-vis **dem Rathhause.**

Die Perle aller Geschäfte
ist die Annonce. Gleich dem Edelstein aber muß dieselbe geschliffen werden, damit sie richtig und vortheilhaft **„gefaßt"** werden kann. Das altrenommirte Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig empfiehlt sich daher zur prompten Besorgung aller Arten Inserate in **alle** Zeitungen **aller** Städte, **aller** Länder, **nur zu Originalpreisen.** Insertionstarife und Zeitungs-Cataloge auf Verlangen gratis und franco. (7946)

Asphalt-Arbeiten.
Mit einem bedeutenden Lager des anerkannt besten natürl. Limmer-Asphalts versehen, empfehle ich mich zur Ausführung von dauerhaften und eleganten Asphalt-Arbeiten, als:
Isolirschichten auf Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit;
Abdeckung auf Abpflasterungen über Gewölben zum Schutz gegen Durchsickern;
Fußboden in Souterrains, Fluren, Küchen, Corridoren, Brennereien, Brauereien, Badezimmern, Pferde- und Viehständen, Tanzplätzen, Kegelbahnen 2c.;
Trottoire, Durchfahrten, Höfe, Balcone, flache Dächer;
Verticale Arbeiten an Wänden, Pissoirs, Bassins. (4619)
Aug. Pasdach.
Danzig. Lastadie No. 33.

Petroleum Ia Qualität
empfiehlt billigst
Bernhard Braune.

Goldfische, wie decorirte Goldfischgläser auf bepflanzten Tuffstein-Untersätzen, empfiehlt als sehr passende Geburtstags-Geschenke die Aquarienhandlung von **August Hoffmann,** Heiligegeistgasse No. 26. (9287)
NB. **Aquarien in großer Auswahl.**

Brodzucker in Original-Fässern und lose offerirt
W. D. Löschmann, Danzig,
(9207) Kohlenmarkt 3.

Eine Reihe von Anerkennungsschreiben über die Wirksamkeit liegen zur Einsicht bereit.

Dr. Friedr. Lengil's Birken-Balsam.



Dieser Balsam **glättet** die im Gesicht entstandenen **Runzeln und Blatternarben,** giebt ihm eine **jugendliche** Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er **Weiße, Zartheit** und **Frische,** entfernt in kürzester Zeit **Sommersprossen, Leberflecken, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser** und alle anderen Unreinheiten der Haut.

Bestreicht man z. B. Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, **so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.**

Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung 1 Rt.. (7687)

Depot in Danzig bei **Franz Jantzen,** Hundegasse 38.

Galêne-Einspritzung
heilt schmerzlos innerhalb **drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre,** sowohl entstehenden als entwickelten und **ganz veralteten.**
Alleiniges Depot für Berlin:
Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 56.
Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Thlr. (8611)

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** gl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91

Preuß. Lotterie
2. Klasse 7., 8. u. 9. Februar.
Hierzu versendet **Antheilloose** ¼ 8 Rt., ⅛ 4 Rt., 1/16 2 Rt., 1/32 1 Rt.
H. Goldberg, Lotterie-Comtoir,
(9246) Monbijouplatz 12, Berlin.

Ein tücht. Handlungsgeh. f. Materialgesch. melde sich Jopeng. 5. **G. Buttgereit.**

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1870
ca. 73 Procent
ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1870 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Danzig, den 10. Januar 1871.
Albert Fuhrmann,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D,
(9193) Comtoir: **Hopfengasse 28.**

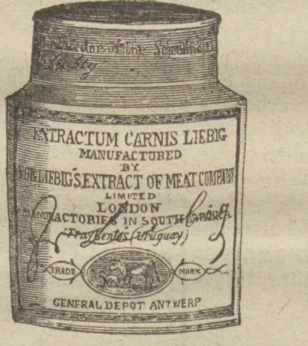
Stand der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Zahl der Versicherten	**36,409**	**Personen.**
Versicherungssumme	**68,056,700**	**Thaler.**
Bankfonds	**17,000,000**	"
Dividende	**34**	**Prozent.**

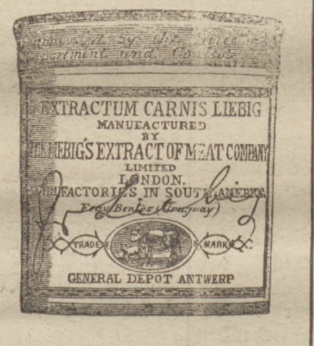
Versicherungen werden vermittelt durch den Agenten
Albert Fuhrmann,
(801) Speicher-Insel, **Hopfengasse No. 28** in Danzig.

Teppiche in älteren Mustern habe ich bedeutend im Preise herabgesetzt und empfehle solche wie auch mein Lager von weißen Gardienen und Möbelstoffen.
(9248) **H. M. Herrmann.**

Liebig's Company Fleisch-Extract.
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).



Neue Ausstattung der Töpfe wie nebenstehend



1/1 u. 1/2 Töpfe. 1/4 u. 1/8 Töpfe.

Man bittet besonders auf den Namen J. VON LIEBIG in blauer Schrift zu achten.

Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Rich. Dühren & Co., Danzig,** Poggenpfuhl 79. (8739)

Gelegenheitskauf!
Ein feiner eleganter polisander
Stutz-Flügel
soll, um anderweitige Unkosten zu ersparen, sehr billig verkauft werden
Große Krämergasse 4, 2 Tr. (9245)

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore

Der andauernde Wagenmangel auf den Eisenbahnen, wodurch die Beförderung von Waaren, namentlich aber die für unsere Dampfer unentbehrlichen Kohlentransporte so sehr beeinträchtigt werden, zwingt uns, die Fahrten nach Newyork, statt wie bisher wöchentlich, bis auf Weiteres alle 14 Tage, wie folgt, stattfinden zu lassen:

D. **Weser**	Sonnabend 28. Januar	nach	Newyork
D. **Berlin**	Mittwoch 1. Februar	"	Baltimore
D. **Hansa**	Sonnabend 11. Februar	"	Newyork
D. **Rhein**	Sonnabend 25. Februar	"	Newyork
D. **Baltimore**	Mittwoch 1. März	"	Baltimore.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.
Güter-Fracht bis auf Weiteres L. 3 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße.

Von Bremen nach Neworleans und Havana

D. **Frankfurt** Sonnabend 21. Januar 1871.
D. **Hannover** Sonnabend 18. Februar.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Cajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Güter-Fracht L 3. mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß Bremer Maße.
Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (5658)
Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin ermächtigt, Passagiere für obige Lloyd-Dampfer fest anzunehmen und halte zu Contrakt-Abschlüssen meine Agentur bestens empfohlen.
E. Meyer, concess. Agent, 3. Damm 10.

Directe Contracte für vorstehende Dampfer des Norddeutschen Lloyd schließt ab, sowie nähere Auskunft ertheilt
F. Rodeck,
(6101) concessionirter Schiffsagent in **Danzig,** Breitgasse 3, dicht am Holzmarkt.

1869 Amsterdam	1er Preis 1869	1869 Wittenberg

Liebig's Malzextract
(ungegohren);
nicht zu verwechseln mit **Bieren,** sondern frei von Weingeist oder Säure, stark concentrirt,
Fabrik: J. Paul Liebe in Dresden
(Ap. u. Ch.),
wird als vorzüglich bewährt empfohlen bei Scrophulose der Kinder als Ersatz des ekelerregenden Leberthranes; bei **Brust-, Hals-** und **leichteren Lungenleiden** in Sodawasser, Milch, Kaffee, Cacao oder Thee genommen.

Flaschen a ⅔ Pfd. 10 Sg. in Danzig in sämmtlichen Apotheken. (8973)

Abbau Gurczno bei Strasburg in Westpreußen.
Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.

Ew. Wohlgeb. wollen gefälligst mir umgehend durch Postvorschuß von denselben Flaschen Brustsyrup 2/1 schicken, indem es mir scheint, daß Ihr Brustsyrup gute Folgen hat.
Wilh. Gährke, Gutsbesitzer.

Der **ächte** G. A. W. Mayer'sche weiße Brustsyrup, prämiirt in Paris 1867, sicherstes Mittel gegen **jeden** Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden, Halsbeschwerden, Blutspeien, Asthma 2c, ist zu beziehen. Danzig durch **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, **Richard Lenz,** Jopengasse 20, in Pr. Stargardt durch **J. Stelter,** in Riesenburg durch **Wilh. Loewens, Wwe.,** in Berent durch **J. Jacobsohn** und den andern Städten. (9073)

Der
R. F. Daubitz'sche Magenbitter*),
fabricirt vom Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße No. 19,**
hat seine **außerordentliche Verbreitung** und so hohe **Bedeutung, als unentbehrliches Hausmittel,** nicht öffentlichen Anpreisungen, sondern seinen vorzüglichen Eigenschaften, constatirt durch zahlreiche wissenschaftlich begründete Gutachten Sachverständiger und Anerkennungsschreiber Solcher, denen er **ausgezeichnete Dienste** geleistet, zu verdanken, wie dies aus den Tausenden derselben, die bei mir zur Einsicht ausliegen, zur Evidenz hervorgeht.

*) Zu haben in den bekannten Niederlagen. (9227)

Auction
Mittwoch, den 8. Februar,
12 Uhr Mittags,
zu Rosainen bei Marienwerder
über:
35 Stück Original-Französisch-Merino-Böcke,
9 " Littauer Wagen- und Reitpferde,
2 " Breitenburger Bullen,
15 " Berkshire und Yorkshire Eber und Säue.
Verzeichniß auf Wunsch versandt.
Rosainen, den 9. Januar 1871.
(9108) **Richter.**

Inspector-Stellegesuch.
Ein junger Mann, gestützt auf gute Atteste und Empfehlungen, bis zum 1. März huj. engagirt, sucht von da ab oder auch **von sogleich** eine Stelle als Inspector auf einem kleinen Gute.

Gefällige Adr. unter A. Z. Ostaszewo, Kreis Thorn, ergebenst erbeten.

Für ein bedeutendes Rittergut in Pommern werden zum Frühjahr ein **Wirthschafts-Oberinspector** und ein **Förster** unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gewünscht. — Beide müssen zuverl. und für **selbstständige** Stellungen befähigte Beamte sein. Nähere Auskunft ertheilt das **landwirthschaftliche Bureau von Joh. Aug. Goetsch in Berlin, Rosenthalerstraße 14.** (9146)

Tücht. Inspectoren, Wirthschafter, Diener, Hofmeister, Gärtner, Kutscher, ferner Gouvernanten in allen Wissensch. bewandert, Wirthschafterinnen, Wirthinnen, tücht. Kellnerinnen mit gut. Zeugn., Kammerjungfern, Nätherinnen, Wäscherinnen, Köchinnen, Stubenmädchen, weiset nach das Offiz.-Vermieth.-Bureau Jopengasse 5. **Buttgereit.**

Ein tücht. Lehrl. m. ein. Kenntn. f. Material-Geschäft melde sich Jopengasse 5.

Die zweite Vorlesung zum Besten des Johannis Stiftes findet
Dienstag, den 17. Januar, Abends 7 Uhr, im oberen Saale der Concordia, Eingang Langenmarkt, statt.
Herr Professor Dr. **Brandstäter** wird lesen: **„über einen vergessenen vaterländischen Dichter."**
Der Vorstand (9290)

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus.
Heute Abend-Concert.
(9252) **F. Keil.**

Selonke's Etablissement.
Täglich **Vorstellung** und **Concert.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.